

Wegfehlform werde dazu angezangen sein. Dieselbe ist aus dem Verlust, dem Vertrieb der Schleiche, verübt worden. Müller soll die Form in die Erbe geworfen haben: er stellt es in Abrede. Jacharias hat sich der Untersuchungshaft durch die Flucht entzogen und sitzt heute freiwillig gestellt. Er sagt, er sei erst im Preußischen und dann in Niedersachsen gewesen und habe den Termin aus der Veröffentlichung ersehen. Müller ist daran nach auch unvorsätzlich freigelassen worden. Herr Staatsanwalt Reiche-Giesenius findet die Spurbeweise für ausreichende, jedoch schließlich mit dem Beistehen der milderen Ausdrucksweise, die Schuldfrage dem pflichtgemäßen Gerüben der herren Ge schworenen anheim zu geben. Die Herren Verteidiger, Advocate Krämer und Advocate Stumpf, nehmen sich ihrer Defendenden warm an und woffen auf Kreisrednung. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet für Jacharias aus Schuldig, jedoch frei von der schwersten Schule, und für Müller auf Nichtschuldig, worauf der Schwurgerichtspraesident dem Angeklagten Jacharias 6 Monate Arbeitshaus zuerkennt und dem Angeklagten Müller freispricht.

Dresden, 24. December. Wenn man täglich Schlauchberichte liest und der trostenden Runde gedacht, die vor 1870 Jahren erlangt: „Ehre sei Gott in der Höhe, Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ dann hält es recht schwer, nicht bitter zu werden und man kann kaum die bange Frage des Zweifels unterdrücken, ob denn wirklich die Heilswahrheiten, die uns damals verkündigt wurden, so von uns begriffen worden sind, daß wir darnach handelten. Doch, die raschlebende Gegenwart behält keine Zeit, sich mit solchen veralteten Theorien aufzuhalten: täglich sinken als praktischer Beweis des Gegenthals Tausende auf die hartgesetzte Erde. So müssen auch wie den Reheleien mit unsern flüchtigen Erdäuterungen folgen. — Trochu richtete also am Mittwoch seinen Ausfall gegen einen ziemlich großen Abschnitt der Garniturolinie von Stains im Norden bis Chelles im Osten. Die Telegramme sprechen über den Gang der Gefechte in einer so klaren Sprache, daß man sich mit einer Spezialkarte ganz gut orientieren kann. Wie es bei jedem Ausfall natürlich ist, raunten die Belagerer im Anfang die von ihren Vorposten und der ersten Linie besetzten Stellungen, vor der Uebermacht des Feindes zurückweichend; nachher brechen sie in stärkeren Massen wieder vor und werfen die Eindringlinge wieder heraus. Dieses Schauspiel hat sich auf der ganzen Linie wiederholt. Der Kampf der Franzosen bestand in dem Gewinnen und Wiederverlieren von Dörfern. Die im deutschen Hauptquartier getheilte Vermuthung, daß Trochu dem Mittwochs Ausfall einen solchen am Donnerstag folgen lassen werde, hat sich nicht im ganzen Umfang bestätigt; es fand nur eine Demonstration gegen den kleinen Hügel des sächsischen Armeecorps statt. Eigenthümlich ist bei diesem Ausfälle der Umstand, daß er mit verhältnismäßig so geringen Streitkräften unternommen wurde. Nicht nur führte Trochu bloß einige Divisionen heraus, sondern es genügten auf unserer Seite, wenigstens bei der Garde, einige Bataillone, um die uns entrissenen Positionen wiederzunehmen. Die Hauptwucht des Stoßes scheint abermals unsern Sachsen gegolten zu haben. Nicht nur entwölzte Trochu ein ganzes Armeecorps, es mußte auch eine ganze Brigade Sachsen dagegen aufgeboten werden, und die meisten Gefangenen wurden von den Sachsen gemacht. Die Meldung des Prinzen Georg von dem hartnäckigen Abendgefechte der 48. Brigade läßt befürchten, daß die Verluste doch nicht so unbedeutend gewesen sind, als die erste Meldung des Kaisers die Hoffnung eröffnete. Es ist leider eine Sitten, die sich, so lange Kriegs- und Siegesbulletins geschrieben werden, bei allen Heerführern der Welt findet, daß man eher die Siegesrophäen, die erbeuteten Kanonen und Fahnen, die gemachten Gefangenzen des Feindes zählt, als die eigenen Verluste. Das Telegramm des Kaisers spricht davon, daß Trochu beabsichtigt habe, der Nordarmee Friedherbes die Hand zu reichen. Diese Nordarmee hat bekanntlich, da ihr genügende deutsche Streitkräfte entgegenstanden, ihren Vormarsch nach Paris vor der Hand aufgegeben. Trochu ist hierzu, nach der Annahme des Kaisers, nicht unterrichtet gewesen und hat losgeschlagen. Es läßt sich jedoch noch eine andere Intention Trochus annehmen. Außer der Abfertigung seiner Soldaten zu beschäftigen, kann ihn zu dem verhältnismäßig schwachen Vorstoß auch noch die Erwagung veranlaßt haben, die Deutschen vor Paris zu fesseln, sie zu verhindern, Truppen abzugeben, welche gegen Friedherbes euziehen. Wenn Trochu seine Vorstoße wiederholt nach Norden und Süden richtet, müssen wir die Unstufen in starke Zahl vor Paris halten und sie nicht zur Zurückslagung der Nordarmee verwenden. Das ist auch der Grund, weshalb wir nach wie vor annehmen, daß die Kampfe am Mittwoch reip. Donnerstag nur den Beginn einer neuen Reihe von Durchbrechungsversuchen darstellen. Das Bodenstückliche Telegramm spricht davon, daß durch die 350 Granatirush, welche gegen das schlesische Corps abgefeuert worden sind, nur ein einziger Mann verwundet wurde. Wenn man noch dem Grunde einer solchen heftigen Beschleierung fragt, so liegt derselben jedenfalls die Absicht zu Grunde, die Deutschen an dem Orte, gegen welchen sich die Beschleierung richtet, festzuhalten, da diese nicht wissen können, ob die große Munitionsvorschwendung nur das Vorspiel zu einem Durchbruch ist. Eigenthümlich ist es bei solchem Massenfeuer nur, daß die Pariser nicht von dessen geringem Erfolge unterrichtet werden. Während sie ihre vortreffliche Spionage oft über die kleinsten Kleinigkeiten, die sich auf deutscher Seite ereignen, im Laufenden erhält, scheinen sie von der Lächerlichkeit soldner unmöglichen Feuerns keine Ahnung zu haben; sonst müßte man meinen, sollte sie die Abnahme der Materialien, die zur Pulver und Munitionsbereitung dienen, doch zu größter Sparsamkeit mahnau. Auch die größten Vorräthe von Salpeter und Sprengmaterialien aller Art müssen sich doch allmäßlig bei so kolossalster Verwendung erschöpfen. Am Uebrigen werden Trochu und Tucet auch wiederum mit der Neorganisation der Truppen zu thun haben, die durch die letzten und vorletzten Gefechte so starke Verluste erlitten haben. An Menschen fehlt es den Franzosen nie. — Über die Bewegungen auf allen anderen Kriegshauptplätzen verlautet von keiner Seite irgend etwas Zuverlässiges. Auf allelei Combinationen, die um so üppiger schließen, lassen wir uns nicht ein. Was man z. B. über die Marschrichtung einzelner Theile unserer Vorearmee hört, klingt gänzlich widersprechend, und die Dunkelheit über die Ereignisse wird noch dadurch verdichtet, daß die taktischen Eintheilungen der deutschen Armeecorps je nach Bedarf verändert worden sind. Ein Armeecorps z. B., das 10. hannoversche, hat zum Theil gegen Chartres hin operirt, zum Theil gegen

Cours hin. Man hat die deutschen Truppen, wie es gerade
der Augenblick erheischt, aus ihren Corpsverbänden gelöst und
mit anderen Truppentheilen zu besonderen Zwecken verbunden,
so daß der Fernerstehende an der Bezeichnung der deutschen
Truppen, die an einem gewissen Punkte lämpfen, nicht mehr
wie früher einen Anhalt hat, um Schlüsse auf den Gang des
Krieges und die Bewegungen zu ziehen. Bei der französischen
Armee wiederum muß es ganz dahingestellt bleiben, ob sie
sich auf die Sartheline und das befestigte Lager von Le Mans
zurückzieht, oder in einem nach Norden ausweichenden Bogen
inen Vorstoß nach Versailles zu unternehmen trahiert. Die
nachstehenden Deutschen haben entweder die Fühlung mit den
sicher sich zurückziehenden Corps von Châlons verloren oder
Châlons hat die schwierige Sartheline bereits erreicht und die
Deutschen sind noch nicht stark genug, ihn bereits dort anzu-
greifen. Wenigstens wird von neuen Engagements nichts ge-
meldet. — Von der Hindernissreichen Nordarmee verbreitet man
die ziemlich seitjame Nachricht, daß ein starker Theil von ihr
nach der Champagne marschiert, um die Eisenbahnen zu zer-
stören und die Verproviantirung der deutschen Armee zu ver-
hindern. — Aus Deutschland aber ist zu vermelden, daß sich
das preußische Kriegoministerium entschlossen hat, für die so
genannten Garnison-Bataillone d. h. solche neu zu bildende
Bataillone, welche bloß im Garnisonsdienst und zur Bewach-
ung von Gefangenen verwendet werden das Avancement von
Unteroffizieren zu Secondleutnants zu gestatten. Diese außer-
halb aller sonstigen Traditionen liegende Maßregel spricht deut-
lich genug. Möchte eine Frucht dieses Krieges die auch im
Kriege bleibende Errichtung sein, daß verdienstvollen Unter-
offizieren das Offizierspatent erreichbar werde.

Verhailes. 23 December. Officell. Die 19. Division rückte am 21. December Mittwoch bis zur Brücke von Tours vor; sie fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf wenige Fahnen auf und bat um preußische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer Instruktion gemäß, mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Quartierments.

Wie man aus S. 168 v. 20. Decbr. schreibt, ließ General Vogel v. Falckenstein Taas zuerst früh um 9 Uhr die kanadischen gefangenen Offiziere auf dem Schießplatz sich versammeln und von da in eines der Neithäuser führen. Hier teilte er sich in die Mitte des Raumes und gab mit lauter Stimme Rufe — worauf er den Versammelten vorhielt, wie erbärmlich, wie niedertadelig, wenn ein Offizier sein Werk bräde und wie es die Verhammerten empfänden müsse, das zwei ihrer Kameraden entflohen und somit die Schande der Wertlosigkeit bezeugen. Für die Juratschleichen habe diese Schandthat ihnen zur Folge gehabt, daß sie von den ihnen hier gestatteten Freiheit vieles hätten einzusuchen müssen, aber er müsse noch schwächer Maßregeln treffen, um zu verhindern, daß Andere den gegebenen irrtümlichen Geißpielen folgen, und er verordne verfügt, daß für jeden einzelnen Entflohenen sehn der Juratschleibenden auf die Festung gesandt würden — für die drei jetzt davon Deserteuren seien zwanzig der Auswischen durch das Voss zu bestimmen, um ihnen morgen auf eine indirekte Festung zu geben. Die Mittellung brachte große Aufregung herbei; es entstand Gemurmel und Einzelne verluden etwas einzuhunden. Der alte Herr aber gab mit donnernder Stimme: „Aufwär — kein Wort!“ Darauf ging das Vorholen um die Freiheit vor sich wieder bewegen sie sich freil und jeder Einzelne grüßt mit lächelndem Zittern in die verhanskische Urne — worauf der General sie mit einzigen Worten entließ und sich nach dem Bahnhofe zurückzog und mit dem Juge nach dem Süden wieder abfuhr.

Trohn und Duerot mehr als je mit der Arbeit der Nummer-Neorganisations befähigt sind.

Dresdner Börse vom 17. bis 21. December 1870.

Die Wörte zeigte in dieser Zeit sehr wenig Leben und war so still, wie man für einen Termin, wie den Weihnachtstermin, wohl nie erwartet haben würde, wenngleich die letzte Woche vor Weihnachten immer etwas still ist. Das Gedächtnis bewegte sich zu im Allgemeinen unverändert, nur zum kleinen Theil etwas niedrigeren Tonien, in sehr engen Grenzen und selbst jene Gedanksläufe, welche im December niemals zu schließen pflegen, wurden vermisst. Man meldet zwar immer noch den neuen Fortschritten der Deutschen Armee, aber die Überzeugung, daß der Arme trog allem noch seinem nahen Ende entgegen zu gehen scheint, hat zu tief Wurzel geschlagen und vielleicht hat die große Misstümmer darüber, welche immer mehr zunimmt; wer hätte auch gedacht, daß wir es nach Sedan mit einem Volkskriege zu thun haben würden. — Zu der lustlosen Haltung der Wörte trägt ohne Zweifel der sich ziemlich empfindlich bemerkbar machende Geldmangel viel bei; namentlich ist die neue Künftigsteuer, welche abrigens bei der Bezeichnung, wie wir bereits in unserem vorigen Berichte angaben, sowohl in Deutschland, als auch in England von sehr ungünstigem Erfolge begleitet gewesen ist, dem Geldmarkte viel Material abgenommen. Einen Beweis dazu liefert der letzte Prospekt ausweis der Preußischen Rent: Der Metallbestand schlägt eine Abnahme von 1 Millionen Thaler, das Wechselpotestfond eine solche von 1,221,000 Thaler, während die Activa durch Vermehrung von Schrankenbelieferungen eine Zunahme von 1,239,000 Thaler aufzuweisen hat. Die Staatsauftheilungen schätzen eine Verminderung von 261,000 Thaler; ein Beweis, was der gegenwärtige Arter feststellt. — So scheint also, als ob die Wörte gegen den Schluß gleich Zähred, zum Theil mit veranlaßt durch die noch zu erwartenden Speculationsbezüglichungen, eine Passivierung anzunehmen wolle. — Die Wörte dürfte erst dann wieder aus ihrer Stagnation herausbrechen, wenn man von größeren Ereignissen vom Kriegschauplatz melden wird und endlich energischer mit der Behandlung der Stadt Paris vorgehen würde, dann, obgleich man es nicht glauben sollte, so ist es doch faktisch und müssen wir es immer wieder besonders hervorheben, daß die Wörte durch die Vage von Paris sehr unbefriedigt ist und keinen schärferen Bannia begt, als baldigt die Ginnahme resp. Kapitulation dieser Stadt gemeldet zu erhalten, wodurch man doch an schnellere Entzündung dieses Arlegs denkt.

Staatspapiere und Bonds verlebten in mäßigen Summen zu zum Theil niedrigen Kursen. Sächs. Effekten Staatsrenten; lebhafter Umlauf in Sachs. 5%igen zu 100 $\frac{1}{2}$ -100. Landrentenbonds fest bei niedrigstem Kursie, 78 $\frac{1}{2}$ -79 $\frac{1}{2}$. Norddeutsche Bundes-Anteile wenigstens gehandelt, 95 $\frac{1}{2}$ -96 $\frac{1}{2}$. Norddeutsche 5-jährige Schatzscheine 96 $\frac{1}{2}$ bezahlt also bereits über Einflussendours; in diesem neu eingeführten Feste fanden recht ansehnliche Umläufe in größeren und kleineren Posten statt. Prämien-Anteile waren ledigl. Americanische 6% 1882er Anteile ganz unverändertem Kursie wenig belebt 94 $\frac{1}{2}$ Gold. Deutsc. Effekten waren, wenig auch nicht bedeutend, so doch etwas niedriger. Österreichische Silber-Miete 53 $\frac{1}{2}$, 1860er Jahre 74 $\frac{1}{2}$. Meist lebhaftes Geschäft zu sehr herabgesetzten Preisenland in Nummäntzen 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$. Eisenb. Obligationen zu 56 $\frac{1}{2}$ -57 $\frac{1}{2}$, 55 $\frac{1}{2}$ -54 $\frac{1}{2}$ -53 $\frac{1}{2}$ statt. Neue und bestimmt austretende Wertheite, daß der Januar-Kursus diese Effekte nicht bewahrt werden würde, da Dr. Strousberg in einer sehr empfindlichen Geldcalamität sei, waren die Veranlassung zu dem erneuten Rücken des Kurses. Wie sich diese Krise nun noch lösen wird, können wir nicht beurtheilen, nur das wollen wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß die Kursen am 6. Januar an der Berliner Börse mit 91% gehandelt worden sind. Hoffentlich wird die Zahlung noch regelrecht erfolgen.

wig s.d. - Aktionen vertiebten etwas leichter zu 95^{1/2} - 97^{1/2}. Sachsi sche Bank-Aktionen waren sehr fest und fielen zu 125 - 127. Leipzig Bank-Aktionen sehr stabil und unverändert, 120^{1/2}. Das neue Statut dieses Instituts ist endlich bestätigt worden. Uebrige Bank-Aktionen mit Ausnahme von Dömitz Credit-Aktionen, welche zu 133^{1/2} - 133^{1/4} - 133^{1/2} bezahlt wurden, sehr ruhig und unverändert.

Industrie-Aktionen haben mit wenigen Ausnahmen unveränderte Rüttungen auszuweisen. Waldschloßchen-Aktionen 151^{1/2}. Kelsenleiter 195. Heidschuhfabrik 190. Wiedinger 54. Reisewiger Blechtr. Aktionen, welche jetzt bedeutend von 113 bis auf 118, stiegen wieder auf 102^{1/2} und schlossen 102. Wie unseren Vierern schon bekannt sein wird, sind mehrere Mellererische Fabrikations eingeführt und entstehen selbstverständlich dadurch der Gesellschaft ein größerer Platzanteil; wie auch dieselbe sein und wie sich nach Beendigung desselben der Tonus der Aktionen stellen wird, bleibt abzuwarten. Sachsisches Böhmisches Papierfabrik-Aktionen 145^{1/2}. Girodampfdräifabrik-Aktionen 149^{1/2}. Kettenfabrikpapierfabrik-Aktionen 102^{1/2}. Thode'sche Papierfabrik-Aktionen 176. Dresdner Papierfabrik-Aktion 140^{1/2}. Sachsi sche Maschinenbaufabrik-Aktion (Hartmann) 95^{1/4} - 94^{1/2} - 93^{1/2}. Der Umlauf in letzterem war ziemlich lebhaft.

Prioritäten zeigten sich durchgängig sehr still und zum Theil etwas mürrisch schließend, waren dieselben aber offener als begebet. Lombardische 3% Prioritäten 229. Alte Valizier Carl-Ludwigsbahn 83. Neue dergl. 81. Waldkirchader 79%. Dur-Bodenbacher 70%. H. Remberg-Gernowitzer 72. Mittergl. 70. Alte Kronprinz Rudolphsbahn-Prioritäten 73. Neue dergl. 72%. Württembsche Schlesische Centralbahn, deren Umtausch in die Triumale am 2. Januar a. f. stattfindet, 69. Industrie-Prioritäten still.

Wettspiel steht still.
Napoleon und der rheingärtner, 3 Thir. 13½ Rgr. bis
5 Thir. 13½ Rgr.

Oesterr. Bank-Noten wurden mit 82 - 81 $\frac{1}{2}$ - 81 $\frac{1}{2}$

lebhaft gehandelt.

* Alexander Dumas. Alexander Dumas ist am 3. December in Paris bei Duxy auf einem Landgute seines Sohnes im Alter von 67 Jahren gestorben. Wäre die Biographie in eine fröhliche Zeit gefallen, alle französischen Männer würden dem alten Dumas mit langen Aetologien bereits die Ehre erweisen haben. Die französische Nation, die heute in verzweifelter Anstrengung mit Blutopfern die Schmach eines fehlbaren Regimes zu löschen sucht, muss einen Schriftsteller, der zu ihrem literarischen Ruhme wesentlich beitragt, sang- und flanglos zur Grube hieven lassen, und es kann in dem wilden Kriegsalarm, der durch ihr Land fegt, die Trauerneidt seines Ablebend laum zu ihrem Thre dringen. Eine leidliche Güter ist der Mann, der mit seinen Werken Millionen auf dem literarischen Markt in Umlauf gelegt hatte; seine seinem geliebten Paris gestorben; ihm war aber das hohe Menschenbild beiderseits in den Armen eines Sohnes, der ihn tief verehrte und sein treuerster Freund geblieben, die im Tode beeindruckten Augen zu schließen. Das Unglück seiner Heldin mag dem armen Dumas, als wie leichtlebig und ironisch er verrufen war, nahegegangen sein, und man greift wahrlich mit der durch hundert patriotisch verholte Züge gerechtfertigten Annahme nicht fals, welche neben dem Alter noch den verstreunden Schmerz über die schweren Heimsuchungen der Nation an sein Sterbelager stellt.